Morgen-Ausgabe
No. 469. — 56. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Zweites Beiblatt
Dienstag, 6. Oktober 1908

Die Mädchenschulreform.

Versammlung des preußischen Zweigvereins des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins.

Die Versammlung wurde Sonnabend vormittag um 9 Uhr von der Vorsitzenden Fräulein Helene Lange (Berlin) mit einer Ansprache eröffnet, die die Delegiertinnen aus den 68 preußischen Zweigvereinen und die zu mehreren Hunderten anwesenden Berliner Mitglieder des deutschen Lehrerinnenvereins freundlich begrüßt. Als Vertreter des Kultusministers Dr. Holle war der Geheime Regierungsrat Meyer zugegen, der die Versammlung mit einer Ansprache begrüßte.

Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten, die mit einem Vortrag des Fräulein Mathilde Dres (Hannover) über

die äußere Organisation der höheren Mädchenschule

beginnt. Die Vortragende begründet folgende Resolution: Die Bestimmungen vom 15. August bedeuten für die Organisation des preußischen höheren Mädchenschulwesens insofern einen erfreulichen Fortschritt, als sie a) eine Abgrenzung der voll ausgestalteten höheren Mädchenschulen gegen andere Anstalten ermöglichen, b) die Gehaltsverhältnisse regeln, c) die höheren Mädchenschulen den Provinzialschulkollegien unterstellen. Die Neuordnung läßt jedoch die folgenden, im Interesse unserer weiblichen Jugend unerläßlichen Forderungen unerfüllt:

1. Als höhere Lehranstalt im Sinne des Gesetzes muß die höhere Mädchenschule mit den weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend a) dem Ministerressort für das höhere Schulwesen unterstellt sein; b) mit denselben Berechtigungen wie die entsprechenden höheren Knabenschulen ausgestattet sein; c) durch die Zusammensetzung des Lehrkörpers dieselbe Gewähr für wissenschaftlichen Unterrichtsbetrieb bieten wie die höheren Knabenschulen.

2. Nur begabte Mädchen, vor allem solchen in kleinen und mittleren Städten, denen der Besuch einer Studienanstalt sonst versagt sein würde, ist der Zutritt zu den höheren Knabenschulen zu gestatten.

3. Bei der Gehaltsregulierung ist nach dem Grundsatz zu verfahren: Gleiche Besoldung bei gleicher Vorbildung.

4. den Städten muß volle Freiheit gegeben werden, von den über die höhere Mädchenschule hinausführenden Bildungsanstalten (Studienanstalt, höheres Lehrerinnenseminar, Lyzeum) diejenigen zu schaffen, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Im Interesse der selbständigen Entwickelung dieser drei Anstalten ist die Verquickung ihrer Lehrgänge miteinander sowie ihre Vereinigung unter einer Leitung zu vermeiden.

5. Es ist im Interesse der Durchführung der Mädchenschulreform dringend zu wünschen, daß der Staat zahlreiche höhere Bildungsanstalten für die weibliche Jugend gründet, die in bezug auf Organisation und Besoldung vorbildlich sind.

Nach längerer Debatte, in welcher ein vom Standpunkt der Referentin abweichender nicht hervortritt, wird die Resolution angenommen.

Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung, die

Stellung der Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule,

referiert Fräulein Alwine Reinold (Charlottenburg). Sie erkennt an, daß die neuen Bestimmungen vom 15. August von dem Bestreben getragen sind, die Stellung der Lehrerinnen zu heben und derjenigen der Männer zu nähern. Von einer völligen Gleichberechtigung ist jedoch leider noch gar nicht die Rede — und gerade an dieser Forderung muß unbedingt festgehalten werden. Die Vortragende empfiehlt eine entsprechende Resolution zur Annahme.

In der Diskussion wurde besonders betont, daß die Gleichberechtigung der Oberlehrerinnen mit den Oberlehrern gar nicht laut und energisch genug gefordert werden könne; es wurde deshalb beantragt, dem ersten Absatz der Resolution noch folgenden Satz hinzuzufügen: „Es ist zu fordern, daß mindestens die Hälfte der Ordinariate auch der Oberstufen in die Hände von Frauen gelegt wird." Mit diesem Zusatz wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Der letzte Punkt der heutigen Tagesordnung betrifft

Lehrplanfragen.

Bezüglich der höheren Mädchenschule empfiehlt die Referentin Fräulein Helene Lange folgende Resolution:

„Die Erweiterung der höheren Mädchenschule zu einer zehnklassigen Anstalt, sowie die Einführung der Mathematik und die Vermehrung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes ist ein erfreulicher Fortschritt. Es ist jedoch zu bedauern, daß die Pläne in dieser Vermehrung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer nicht bis zur vollen Angleichung der höheren Mädchenschule an die Realschule gehen, und zwar nicht nur um des Lehrplanes selbst willen, sondern vor allem, weil infolgedessen die höhere Mädchenschule nicht mit den Berechtigungen der Oberlehrerinnen verknüpft werden kann. Damit wird den Schülerinnen der höheren Mädchenschule ein für ihr wirtschaftliches Fortkommen außerordentlich wertvolles Recht vorenthalten und die Studienanstalt der Gefahr einer Ueberfüllung mit relativ ungeeigneten Schülerinnen ausgesetzt.

Mit der Resolution wurde folgender Zusatz zu der Resolution einstimmig angenommen: „Es wird abzuwarten sein, ob die von der Reformschule abweichende Gestaltung der Studienanstalt, bei der insbesondere die Ziele der Gymnasien und Oberrealschulen gefährdet erscheinen, nicht zu einer Herabsetzung der Forderungen führen werde, die bei den entsprechenden Knabenanstalten gestellt sind. Dieser Gefahr kann nur dadurch begegnet werden, daß die Studienanstalten der gleichen Ministerialabteilung unterstellt werden wie die höheren Knabenschulen."

Am Sonntag sprach zur Mädchenschulreform Fräulein Treuge-Berlin über **das Lyzeum, die Frauenschule.** Schließlich gelangte folgende Resolution zur Annahme:

1. Die unter dem Namen „Lyzeum" einzurichtenden Ergänzungsklassen mit akademischen Lehrkräften für die wissenschaftlichen Stunden sind als ein wünschenswerter Ausbau der höheren Mädchenschule anzusehen. Der hauswirtschaftliche Unterricht ist aus dem Lehrplan der Frauenschule auszuschalten und besonderen Haushaltungsschulen zu überweisen. Ebenso kann die Ausbildung von Fachlehrerinnen nur in besonderen Anstalten erfolgen. Eine Verbindung mit dem Lehrerinnenseminar ist im Interesse der Frauenschule abzulehnen, da die von den Bestimmungen selbst geforderte freie Art des Lehrens und Lernens darunter leiden müßte, und da die Schülerinnen als Hospitantinnen der wissenschaftlichen Fortbildungsklassen des Seminars in ihrer selbständigen Mitarbeit eingeschränkt würden.

Darauf beschäftigte man sich mit dem

höheren Lehrerinnenseminar.

Man stellte sich schließlich auf den Boden einer Resolution, die ein von dem Volksschullehrerinnenseminar unterschiedenes höheres Lehrerinnenseminar ablehnt, sowohl im Interesse der höheren Mädchenschule, als auch der Volksschullehrerinnenbildung, da grundsätzlich verlangt werden muß, daß auf der Oberstufe der höheren Mädchenschule nur akademisch gebildete Lehrkräfte unterrichten. Es ist vielmehr eine Ausgestaltung aller Seminare dahin zu erstreben, daß eine moderne Fremdsprache obligatorisch, eine zweite und Lateinisch fakultativ in den Lehrplan aufgenommen werden. Für den Eintritt in das Seminar ist das Abgangszeugnis von einer höheren Mädchenschule oder eine Prüfung, in der die gleichen Kenntnisse nachgewiesen werden, eventuell mit Ausnahme einer Fremdsprache, erforderlich. Die Verbindung des Lehrerinnenseminars mit dem Lyzeum ist im Interesse der Lehrerinnenbildung abzulehnen. Das Recht der Entlassungsprüfung sollte nicht nur den öffentlichen, sondern auch den privaten Seminaren erteilt werden, wofern sie den Anforderungen der neuen Bestimmungen genügen.

Ueber die schwere Schiffskatastrophe,

die sich, wie wir berichteten, in der vorigen Woche im Hafen von Smyrna ereignet hat, und bei der mehr als hundert Personen ihr Leben eingebüßt haben, wird noch gemeldet:

Es war kurz nach 8 Uhr abends, als der Dampfer „Stambul" von der türkischen Schiffahrtsgesellschaft Hamidieh, der den Verkehr zwischen Smyrna und Konstantinopel vermittelte, den Hafen verließ; es regnete in Strömen, und da überdies ein Sturm drohte und die Nacht stockfinster war, war die See sehr gefährlich. Auf dem Dampfer führte, da der Kapitän abwesend war, ein weder mit den Oertlichkeiten noch mit dem Schiffe vertrauter zweiter Steuermann das Kommando. An Bord befanden sich mehr als zweihundert Personen, zum größten Teil Arbeiter und Geschäftsleute; nicht besonders groß war die Zahl der Frauen. Als das Schiff etwa 200 Meter vom Außenhafen entfernt war, sah man in geringer Entfernung einen anderen Dampfer, der aus der entgegengesetzten Richtung kam und mit ziemlicher Geschwindigkeit dem Hafen zustrebte; es war der „Cassardeh" von der türkischen Schiffahrtsgesellschaft Kirket. Der als Kapitän fungierende Steuermann des „Stambul" wußte sich, als er so plötzlich den anderen Dampfer auftauchen sah, keinen Rat: er machte nicht einmal den Versuch, auszuweichen, was ihm noch leicht möglich gewesen wäre, sondern ließ den „Stambul" stoppen; der „Cassardeh", der keine andere Richtung einschlagen und auch nicht im Nu anhalten konnte, setzte seine Fahrt fort und überrannte mit voller Wucht den haltenden „Stambul" in der Höhe der Maschinen. Es war ein furchtbarer Moment: man hörte bei dem grauenerregenden Zusammenprall ein entsetzliches Getöse, dann ein herzzerreißendes Jammern und Schreien, das den Sturm übertönte, und dann nichts mehr: der in zwei Teile zerschnittene „Stambul" wurde von den hohen Wogen erfaßt und in den Strudel hinuntergerissen.

Das Schiffspersonal des „Cassardeh", das die Katastrophe mitansehen mußte, ohne sie verhüten zu können, hatte inzwischen alles mögliche getan, um zu retten, was noch zu retten war: man ließ die verfügbaren Schaluppen ins Meer hinunter, warf den Ertrinkenden Bretter, Taue und Rettungsgürtel zu und setzte alle Sirenen der Maschinen in Bewegung, um Hilfe herbeizurufen. Die Hafeneinfahrt war nur zweihundert Meter entfernt, und doch verging mehr als eine halbe Stunde, bevor die erste Hilfe nahte; da die Hilfsmittel außerdem noch mangelhaft waren, blieb das Rettungswerk fast erfolglos. So kam es, daß von den mehr als 200 Passagieren, die sich auf dem Dampfer befunden hatten, kaum sechzig gerettet werden konnten; an dem Rettungswerk beteiligten sich außer den Schaluppen des „Cassardeh" vor allem ein Bugsierschiff der französischen Kaigesellschaft und einige Lotsen, die im Hafen auf die Einfahrt des „Cassardeh" gewartet hatten. Erst spät wurde die Rettungsarbeit noch durch einen anderen Umstand: Am dem Abend endete gerade der „Ramadan", der neunte Monat des mohammedanischen Mondjahres, für dessen ganze Dauer das mohammedanische Gesetz den Gläubigen Entsagung von allen körperlichen Genüssen während der Tageszeit vorschreibt; die Nächte dieses Monats aber werden Lustbarkeiten gewidmet, und die Türken lassen sich, wenn sie sich amüsieren, durch nichts stören. So kam es, daß sie sich geradezu weigerten, den Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen, und die ganze Rettungsaktion den Europäern überließen. Der „Stambul" war in weniger als zwei Minuten von den Wogen in die Tiefe geschleudert worden. In Smyrna verbreitete sich die Schreckensnachricht erst bei Tagesanbruch. Sofort zog eine große Menschenmenge vor die Bureaus der Hamidieh-Gesellschaft und steckte unter einem gewaltigen Tumult das ganze Gebäude in Brand. Die Angehörigen der Opfer der Katastrophe wollen gegen die Gesellschaft, die durch unerhörten Leichtsinn das Unglück verschuldet hat, Schadenersatzprozesse anstrengen.

Zur Arbeiterbewegung.

Die Kündigung des Tarifvertrages der Bauanschläger

durch die Arbeitgeberorganisationen beschäftigte am Sonntag vormittag eine stark besuchte Versammlung des Vereins der Bauanschläger in Meyers Festsälen, Sebastianstraße. Der Referent, Herr Aßmann, wies darauf hin, daß bei der gegenwärtigen Bewegung, die durch die Kündigung des Tarifvertrages seitens der Arbeitgeberorganisationen hervorgerufen wird, der Deutsche Metallarbeiterverband den Versuch macht, den Verein der Bauanschläger zu sprengen und die Mitglieder zu sich durch erleichterte Uebertrittsbedingungen herüberzuziehen. Der Deutsche Metallarbeiterverband habe diese Taktik gerade in letzter Zeit schon in vielen Fällen zum Schaden der Arbeiterschaft geübt, und der letzte verlorene Streik der Rohrleger und Helfer sei wieder ein Schulbeispiel dafür gewesen. Der Verein der Bauanschläger denke aber nicht daran, seine Selbständigkeit aufzugeben, weil die Interessen der Branchangehörigen im Rahmen dieses Vereins am besten gewahrt würden. Bei der bevorstehenden Tarifbewegung handele es sich darum, jeden Versuch der Arbeitgeber zur Verschlechterung der Arbeitsbedingungen energisch abzuwehren und deshalb sei ein gemeinsames Vorgehen beider Arbeitnehmerorganisationen im Bauanschlägergewerbe notwendig. Dabei müsse aber auch die Selbständigkeit des Vereins gewahrt werden. Der Redner empfahl folgende Resolution zur Annahme:

„Die Versammelten erkennen die Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens des Vereins der Bauanschläger mit den im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Kollegen bei der jetzigen Bewegung an, erklären aber gleichzeitig auf das bestimmteste, daß ein Uebertritt zum Deutschen Metallarbeiterverband vollständig ausgeschlossen ist, weil die Bauanschläger die Selbständigkeit bei ihren Beschlüssen nicht gefährden wollen".

Nach längerer Debatte wurde diese Resolution einstimmig angenommen. Von den Diskussionsrednern wurde betont, daß man diesmal die schlechten Erfahrungen die man bei der letzten Bewegung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband gemacht habe, vermeiden wolle. Deshalb werde man nur mit bevollmächtigten verantwortlichen Vertretern dieses Verbandes verhandeln. Auf Beschluß der Versammlung wurde die Zahl der Mitglieder der Lohnkommission von 5 auf 8 Personen erhöht.

Die im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Bauanschläger waren zur selben Zeit in den Andreas-Festsälen, Andreasstraße, versammelt. Der Referent, Bevollmächtigter Handke, führte aus, die Kündigung des Tarifvertrages seitens der Arbeitgeber ohne vorherige Anhörung der Arbeitnehmerorganisation lasse erkennen, daß die Arbeitgeber Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen beabsichtigen. Einer solchen Absicht müßten die Bauanschläger mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Namens der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes schlage er vor, den jetzigen Tarif in unveränderter Form auf ein Jahr zu verlängern. Nach kurzer Diskussion wurde folgende vom Referenten vorgeschlagene Resolution angenommen:

„Mit Rücksicht darauf, daß es notwendig ist, zu erfahren, welche Gründe die Arbeitgeber veranlaßten, den Tarif zu kündigen, beauftragt die Versammlung die Ortsverwaltung in Verbindung mit der Branchenkommission, in geeigneter Weise mit den Arbeitgebern Verhandlungen einzuleiten und in einer weiteren Versammlung Bericht zu erstatten, um über die weitere Stellungnahme Beschluß zu fassen."

Der Ausstand in der optischen Industrie in Rathenow, der vor vier Wochen ausgebrochen war, ist durch einen Vergleich beendet worden, der zwischen den Vertretern des Arbeitgeberverbandes, des Deutschen Metallarbeiterverbandes und des Gewerkvereins (Hirsch-Duncker) zustande gekommen ist. Der Vergleich enthält folgende Bestimmungen: Der bestehende Tarifvertrag hat im allgemeinen Geltung bis zum 31. August 1910 und gilt zwei weitere Jahre, wenn von keiner Seite gekündigt wird. Die Verhandlungen zu etwaigen Tarifänderungen müssen so zeitig geführt werden, daß diese am 1. Juli — welcher Tag als Kündigungstermin gilt — beendet sind. Das Eingehen obiger Verbindlichkeiten geschieht unter der Voraussetzung, daß seitens der Organisation die Lohndifferenzen in der Horn- und Schildpattbranche und auch in der Ränderbranche zur Zufriedenheit beseitigt werden.

Vermischtes.

Zwei Liebestragödien.

Ueber ein Liebesdrama, das sich, wie schon kurz gemeldet, in einem Flensburger Hotel zwischen dem 23jährigen Buchhalter Willy Mohr aus Kiel und seiner Braut, der Tochter Frida des Zigarrenhändlers Thomsen in Kiel abspielte, wird noch berichtet, daß Mohr verhaftet und dem Flensburger Untersuchungsgefängnis zugeführt worden ist. Das Mädchen hatte fast einen ganzen Liter Lysol getrunken und sich dann mit einem Speisemesser die Pulsadern geöffnet. Als sich seine Braut in Schmerzen auf ihrem Bette wand, machte Mohr kalten Blutes Aufzeichnungen über die Todeskämpfe der Sterbenden und die Wirkung des Gifts. Dieser Bericht, den Mohr mit der Aufschrift: „Gewidmet für die Welt" versehen hatte, sollte einer Kieler Zeitung zur Veröffentlichung eingesandt werden. Während der Aufzeichnungen über die Todeserscheinungen umtanzte er das Bett seiner Braut und quälte die Unglückliche mit der Frage: „Frida, bist du tot?" Angesichts der Todeskämpfe des Mädchens fehlte ihm schließlich der Mut, selbst aus dem Leben zu scheiden; er wartete ruhig des Eintreffen der Polizei ab, die ihn sofort in Haft nahm.

Ein zweites Liebesdrama wird aus den bayerischen Alpen gemeldet. Auf dem Königssee hat sich ein gutgekleidetes Liebespaar, nachdem es sich offenbar durch Revolverschüsse schwer verletzt hat, in die Fluten gestürzt. Der leere Kahn, in dem sich eine Blutlache befand, wurde auf den Wellen treibend angetroffen. Auf einer Bank am Ufer des Sees lag ein Zettel, auf dem das Paar die Absicht kundgab, gemeinsam in den Tod zu gehen. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Der Herr soll ein österreichischer Offizier sein. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Spanische Standesamts-Idyllen. Aus Madrid wird berichtet: In dem Orte Espinigas de Llobregat sind vom Gerichtsschreiber, dem Sakristan der Pfarrkirche und zwei Heiratsagenten unerhörte Fälschungen im Ehestandsregister vorgenommen worden. Sie verkauften an alle Heiratslustigen, die den gesetzlichen Anforderungen nicht nachkommen konnten, falsche Dokumente. Auf diese Weise müssen über 800 Ehen für ungültig erklärt werden, und die betreffenden „Ehegatten" haben Gelegenheit, sich ohne allzu große Gewissensbisse wieder voneinander zu trennen, wenn der Wahn kurz und die Reue lang gewesen ist. Der Gerichtsschreiber entkam; die anderen drei sitzen hinter Schloß und Riegel. Wenn das Strafrecht genau auf sie angewandt wird, müßte jeder Angehörige des Quartetts 11,200 Jahre Gefängnis erhalten. Ebenso schwer wie das Absitzen einer solchen Strafe wird allerdings die Neuordnung der Verhältnisse in den 800 Familien sein, die nach dem Gesetz gar keine Familien sind.

Sprechsaal.

Berlin, 4. Oktober 1908.

Sehr geehrte Redaktion!

Am Freitag, 2. Oktober d. M. wollte ich mir morgens um 1/2 7 Uhr eine Wochenkarte von Dorfstraße nach Groß-Lichterfelde lösen, wie ich dies seit einem halben Jahre jede Woche tue. Bisher hatte ich stets anstandslos die Karte erhalten; diesmal fragte mich der Dame am Schalter, ob ich eine Bescheinigung habe, daß ich wirklich Arbeiter bin. Als ich hierauf erklärt erwiderte, daß ich keine Bescheinigung habe, aber stets seit einem halben Jahr auch ohne Bescheinigung eine Karte erhalten habe, sagte mir die Dame, daß sie mir keine Karte verkaufen würde, und zog das Fenster am Schalter vor. Selbst der Einwand, daß am Morgen um 1/2 7 Uhr kein Kapitalist sich eine Arbeiterwochenkarte lösen würde, fruchtete nichts. Ich war daher gezwungen, mir ein Billett für 20 Pfennig zu lösen.

Ich ließ mir nun noch an demselben Tage eine Bescheinigung von der Firma, bei der ich beschäftigt bin, ausstellen, daß ich wirklich Arbeiter bin, und fragte am Abend den diensttuenden Beamten auf dem Bahnhof Dorfstraße, ob das genügte. Dieser sagte mir, daß die Bescheinigung auch noch polizeilich gestempelt werden müßte. Ich begab mich am demselben Abend zum Polizeirevier in der Heimstraße und bat dort, mir den Schein abzustempeln. Zur Sicherheit hatte ich als Legitimation meine Militärpapiere mitgenommen. Der Schutzmann las den Schein durch; er erklärte mir, daß er ihn nicht stempeln würde, und schickte mich zum Wachtmeister. Dieser erklärte mir dasselbe und gab den Schein einem anderen Beamten. Dieser eröffnete mir, daß er den Schein nicht stempeln würde, denn er könnte gar nicht wissen, ob ich wirklich derjenige wäre, der auf dem Schein bezeichnet wäre, ich müßte nach Groß-Lichterfelde auf die Polizei gehen usw.

Da ich an demselben Abend nicht mehr nach Lichterfelde fahren konnte, versuchte ich am anderen Morgen noch einmal mein Glück, um in den Besitz einer Wochenkarte zu kommen, und zwar lediglich auf die einfache Bescheinigung der Firma hin. Und siehe da, ich hatte Glück. Ich erhielt die Karte — ohne Legitimation. Am Schalter war diesmal eine andere Dame.

Ist es denn wirklich notwendig, daß einem wegen einer solchen Bagatelle so viele Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden? Soll denn ein Arbeiter nur daran zu erkennen sein, daß er womöglich in Lumpen und barfuß zur Arbeit geht? Oder darf ein Arbeiter nicht ebenso gut anständig gekleidet zur Arbeit gehen, wie jeder andere Mensch? Und wenn man durchaus eine Legitimation haben muß, um eine Wochenkarte zu erhalten, dann müßte sie doch jedem abverlangt werden und es dürfte nicht die Entscheidung darüber willkürlich in die Hände der Verkäufer gegeben werden.

Hochachtungsvoll F. C., Tischler.

Vor dem Winter ist mir immer bange.

Meine Kinder sind so zart und empfindlich! Im Sommer geht's ja, aber sowie einmal der Oktober kommt, dann husten sie und alle paar Tage muß eins zu Hause bleiben, weil es erkältet ist. — Aber Liebste, warum geben Sie denn den Kindern nicht Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen? Geben Sie meine Trabanten an — kerngesund, nicht wahr? Die kriegen aber auch Fays ächte Sodener mit auf den Schulweg. Fays ächte Sodener mit aufs Eis und auf Spaziergänge. Versuchen Sie's nur einmal, die Schachtel kostet nur 85 Pfennig und ist überall erhältlich.

Schutzmarke Kreuzstern

Eine altbekannte Tatsache

Man kaufe deshalb nur **MAGGI-Würze**, sie ist und bleibt die beste!

ist, daß stets der am vorteilhaftesten kauft, der jeweils das Beste kauft. Das Beste auf dem Gebiete der Küchenhilfsmittel ist nach wie vor die altbewährte

MAGGI-Würze.

Sie steht sowohl an Feinheit des mit ihr erzielten Geschmacks als auch an Würzekraft unerreicht da. Letzterer Vorzug bedingt ihre große Ausgiebigkeit und dadurch Billigkeit.

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Anzeigen-Annahme in allen Filialen d. Berl. Volks-Zeitung u. des Berl. Tagebl.

Kleine Anzeigen

Das fette Ueberschriftswort 10 Pfennig, jedes weitere Wort kostet 4 Pfennig.

Unterricht

Stenographie,
Diktatkurse, Maschinenschreiben (65 Schreibmaschinen der besten Systeme), Beginn täglich. — Tageskurse, Abendkurse. Privatunterricht. — Zeugnisse, Stellennachweis kostenlos. — Prospekt kostenlos. — Rackow's Handelsakademie, Leipzigerstraße 39 (nahe Charlottenstraße).

Paul Boigts Handelsakademie,
Berlin, Leipzigerstraße 57, dicht an den Kolonnaden. Am 8. Oktober: Beginn aller neuen Halbjahrskurse für Damen und Herren zur vollständigen Ausbildung für die gesamte Kontorpraxis. Honorar 21,— Mark monatlich inklusive des dazu gehörigen technischen Materials. *

Paul Boigts Handelsakademie.
Täglich zu beginnende Kurse: einfache Buchführung 12,—, doppelte 30,— Mark, amerikanische 20,—, Bankbuchführung 35,—, Stenographie, System 10,—, Diktat 3,—, Rechnen 16,—, Korrespondenz 18,—, Schreiben pro Schriftart 12,— usw. Alle Preise verstehen sich inklusive Lehrmittel bei unbeschränkter Stundenzahl bis zur Beherrschung des Faches. Prospekte und Nachweis von Stellungen kostenlos.*

Höhre Knabenschule,
früh. Dr. Schönfeldt's, Bülowstr. 4, 3 Vorschulkl. bis 3 Tertia (einschließlich). Prospekt durch den Direktor Stark.*

Klavierlehrerin
Nähe Nollendorfplatz 50, monatlich 6,00.*

Modezeichnen,
Skizzenzeichnen für Damenschneider, Konfectionäre, Directricen, lehrt Neumann, Alte Leipzigerstraße 18/19. Ganz vorzüglicher Unterricht. *

Weltsprachklub „Progress,"
eröffnet unentgeltlichen Lehrkursus Mittwoch abend 8½ Uhr im Gewerkschaftshaus.

Zitherlehrerin
Clara Hinsching, Reichenbergerstr. 56.*

Tanzinstitut Weißbart
Mäckernstraße 114. Privatunterricht ungeniert jeder Tageszeit. Dienstag, Freitag Kurse 9 Uhr, Sonntag 4 bis 6 Uhr. *

Vermischte Anzeigen

Rechtsauskunftei!
Vereinigung der Rechtsfreunde (eingetragene Firma), Friedrichstr. 127 (schräg über Passage-Kaufhaus), Rechtssachen, Prozesse, Inkasso, Detective-Centrale. Juristische Leitung: Justizrat Steda, Dr. jur. Moser. Mäßige Honorare. Grundgebühr für mündliche Rechtsauskunft 1,00, schriftlich 1,25 (Briefmarken). Unentgeltliche Sprechzeit 8—8. Bisherige Frequenz: Ueber 70,000 Personen.

Justizrat
Scheda — Dr. jur. Moser, Rechtsauskunftei, Prozesse, Inkasso, Friedrichstraße 127 (schräg über Passage-Kaufhaus, nahe Karlstraße). Mäßige Honorare. Grundgebühr für mündliche Rechtsauskunft 1,00, schriftlich 1,25. Sprechzeit 8—8. *

Geschäftsbücher
ordnet sorgfältig Schneider, Kleine Frankfurterstraße 1. *

Darlehen
vergibt Selbstgeber Tietze, Memelerstraße 40. Ratenrückzahlung. *

Geld
in jeder Höhe auf Waren aller Art durch Berliner Lombard-Lagerhaus, NO. 43, Neue Königstraße 4. Telephon VII, 6862.

Ehrlichen
Leuten Darlehen jederzeit diskret. Bankkommission, Rosenthalerstraße 23. Ratenrückzahlung. *

Darlehnsgesuch.
Welcher der verehrten Leser dieser Zeitung würde so freundlich sein und einem festangestellten Lehrer ein Darlehn von 300 Mark auf 1 Jahr gegen Zinsen und pünktliche Rückzahlung gewähren? Offerten unter J. S. 8184 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Handwerkmeister
sucht nur aus privater Hand ein Darlehn von 400 Mark gegen Sicherheit und Bürgschaft. Wilhelm Klatt, Hobrechtstr. 1.

Achtung Vereine!
Sonnabends, Sonntags Säle frei, 50 bis 500 Personen, unentgeltlich, Vereinszimmer, Dachstübchen 1 Mark, Schultraße 29, Kinbaum. *

Damenbad
Wasserstorkstraße 68, jeden Dienstag, Sonnabend und Sonntag. Heute Eilebad.

Anständige Herren
zur Gründung eines Fechtklubs gesucht. Meldungen erbittet Otto Lifting, Melchiorstr. 14.

Kravatten
spottbillig Wormserstraße 10.

Malerarbeit
jeder Art, billigst, E. Seidler, Rixdorf, Jägerstraße 61.

Möbelaufpolieren,
Aufbeizen, Einrichtungen, ganzer Etablissements, Umfärben, Modernisieren verblichener Salons, Innenarchitekturen einzelner Stücke, Klaviere, Vergoldungen, Patinieren, Reparaturen. Garantie saubersteAusführung, feinste Referenzen. Lohmüller, Alt-Moabit 11, parterre. *

Schildpatt-
Lötungen werden in eigener Werkstatt schnell und sauber angefertigt. Kunstdrechslerei Julius Siefe, Oranienstraße 156. *

Schreibmaschinenarbeiten,
in deutschen, Englisch und Französisch, sowie Vervielfältigungen und Kopien wissenschaftlicher Arbeiten übernimmt und liefert prompt und korrekt Antonie Salzer, Friedenau, Hauptstraße 14. Amt Fr. 3356. *

Herrenmoden
fertigt gediegenstesmäßige Oberkleidung nach Maß an. Nach Bestellung. Mahrs poröse Unterkleidung für Herren und Damen. Heinrich Minkus, Neue Roßstr. 8. *

Wer Stoff hat
fertige feine moderne Anzüge sowie Paletots von 20 Mark an. Tadellosen Sitz garantiert. Lager in- und ausländischer Stoffe. L. Fischer, Schneidermeister, Berlin O. 34, Korvettenkaptstr. 31, Ecke Warschauerstr. 24. *

Tischlerei.
Bau, Möbel, Kontor, Ladeneinrichtungen fertigt neu, repariert, auf- poliert, beizt und lackiert. Otto Frauendorf, Rosenthalerstraße 15. *

Waschanstalt,
garantiert kein Chlor, im Freien getrocknet, schonendste Behandlung Kragen. Leibwäsche 3 Handtücher 4 Taschentücher 10 Pfennig. A. Kussa Köpenick, Grünauerstraße 40. Abholung Montags. *

Edelweiß-Wäscherei
und Plätterei Köpenick, Adlershoferstraße 5, liefert schneeweiße Wäsche. Kragen, Leibwäsche 10, dicht Handtücher 10 Pfennig. Abholung Mittwoch. *

Schwiegermutterlikör
darf in keinem Haushalt fehlen. ¾ Literflasche inclusive 1,25. Geisler, Veteranenstraße 4. *

Hühnerhof-Essen;
(Dr. Schoenfeld), Dutzend Flaschen 2,50 Mark, 30 Flaschen 6 Mark franko, versendet R. Litsche, Berlin, Brunnenstraße 40/41. *

Dienstmädchen
für gute Stellen suchen federzeit Laura Bernstein, Gertrud Baumann, Stellenvermittlerinnen, Neue Königstraße 49 (am Alexanderplatz).

Hausmacherwurst,
gute, Golbergerstraße 2. Hof parterre.*

Aufwartung
Frau
möchte Hausschuhe stickpen lernen, möglichst da, wo Arbeit nach Hause bekomme. Boffmann, Graunstraße 35, Quergebäude.

Alleinstehende
Frau sucht Aufwartung irgend welcher Art. Zu erfragen Stoffschneiderstraße 18, 2. Hof III. bei Langweil.

Kind
besseren Standes nimmt in Pflege oder als eigen, eventuell einmalige Abfindung. Gefällige Offerten E. D. 122 Postamt 3 Rixdorf.

Verkäufe

Bekanntmachung.
Humboldtleihhaus, nur Brunnenstraße 58, Eckhaus Strelitzunderstraße. Riesengroßer hochfeinster Bettenverkauf. Plüschdecken, Brautbetten, großartige Aussteuerwäsche, Steppdecken, Plüschtischdecken, wundervolle Gardinen, riesige Teppichauswahl, staunend billig. Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Herrenhosen, Paletots, goldene Damenuhren, Herrenuhren, Wanduhren, Schmucksachen. Riesenauswahl. Spottpreise. Bis wenn abends geöffnet. *

Möbel staunend billig.
In meiner seit 1886 bestehenden Möbelfabrik, Gneisenaustraße 15, am Halleschen Tor, bietet sich augenblicklich Gelegenheit, infolge Raummangels Möbel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu kaufen, und sollten Brautleute, Pensionate usw. nicht versäumen, ihre Möbel schon jetzt zu kaufen, da auch unter anderen 20 zurückgesetzte und wenig gebrauchte Einrichtungen am Lager stehen. Besichtigung ohne Kaufzwang. Zeitzahlung gestattet. Ich liefere schon Wirtschaften zu 140,—, 190,—, 250,—, 300,—, 350,—, 400,— Mark, elegantere bis 10.000 Mark. Nußbaumbilliette 90,—, Paneelsofa mit Säulen 85,—, Waschtischstelle mit Patentmatratze 35,—, Waschtoilette mit Marmor 23,—, Waschetvertikos, Waschtischschränke 27,—, Säulentrumeau 29,—, elegante Schreibtische mit Aufsatz 35,—, Taschendiwan 42,—, Bettstelle mit Sprungfedermatratze 23,—, große Garderobenschränke 35,—, Ausziehtisch 21,—, Sofa 32,—, moderne gestrichene Küchen 68,—. Augenblicklich am Lager befindliche Herrenzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, gebrauchte Altmahagoni-Empiresofas spottbillig. Gekaufte Möbel werden bis zur Lieferung kostenlos aufbewahrt, durch eigene Gespanne geliefert. Sonntags bis 2 Uhr geöffnet. Bitte genau auf Hausnummer zu achten. *

Stühle
liefert in jeder Holz- und Stilart mit Rohr und Leder billigst Otto Glohr, Weberstraße 14, Stuhlfabrik. *

Möbel—Boebel,
Oranienstraße 58, direkt Moritzplatz. In meinem Fabrikgebäude stehen in 5 Etagen komplette Wohnungseinrichtungen vom einfachsten bis zum elegantesten zu niedrigsten Fabrikpreisen zum Verkauf. Als Spezialität liefere: englisches Schlafzimmer, bestehend aus: Schrank mit Hutboden, 2 Bettstellen mit Spiralboden, 2 Nachtischen, 1 Waschkommode m. Marmorspiegelaufsatz 205.—, modernes Schlafzimmer, Eiche, Satin oder nußbaum mit Intarsien 355,—, Salon, Herren-, Speisezimmer 390,—, farbige Küchen 45,—, englische Bettstelle mit Spiralboden 41,—, englischer Schrank 45,—, Büffet 95,— Umbauten 45,—, Umbausofa 65,—, Chaiselongue 22,—, Stühle mit Rindleder 14,—. Große Auswahl in vorzüglich gewesenen und zurückgesetzten Möbeln. Sicheren Käufern eventl. Zahlungserleichterungen. Transport frei. Muster-Buch gratis. Geöffnet 8—8. Sonntags 8—2. *

Möbel!
Aus Auflösungen und Pfändungen enorm billig Wohnungseinrichtungen 150,—, hochelegant 250,—, Mahagonisalon 400,—, Herrenzimmer, Speisezimmer, moderne Küchen 48,—, moderne Schlafzimmer 230,—, große Säulentrümeaux 28,—, Chaiselongue mit Prachtdecke 21,50, Nußbettstellen 36,—, Matratzen 18,—, Plüschsofas, Plüschgarnituren, Büffets, Schreibtische 34,—, allerliebste Zimmerteppiche 8,50, Salonteppiche 13,—, Seitteppiche 33,—, Spachtelstores 8,50, Tischdecken 2,50, reichgestickte Portieren 8,—, Bilder, Gaskronen. Transport und Lagerung kostenfrei. Hoffmanns Möbel-Engrosgeschäft, Friedrichstr. 6, am Halleschen Tor. *

Möbel-Boebel,
Oranienstraße 58 (am Moritzplatz) kein Laden, direkt Fabrik, parterre, I. II. III. gegründet 1879, liefert als Spezialität Wohnungseinrichtungen von 150—6000 Mark und einzelne Möbelstücke zu Fabrikpreisen. Größte Auswahl in vorzüglich gewesenen und zurückgesetzten Gegenständen, Bettstelle mit Matratze 16.—, englische Bettstelle mit Matratze 41.—, Nußschlafzimmer, Vertikos 29.—, Säulentrumeau mit geschliffenem Glas 29.—, Schlafsofa 33.—, Plüschsofa mit Sattelschlafen 40.—, mit Eiderdeckenrolle 65.—, Paneelsofa m. Sattelschlafen 59.—, Chaiselongue 22.—, Garnitur, Sofa u. 2 Sessel von 75.— an, farbige Küchen 44.—. Günstige Gelegenheit für Brautleute. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Gekaufte Möbel werden bis zur Lieferung kostenlos aufbewahrt, frei geliefert und aufgestellt. Sicheren Käufern Zahlungserleichterungen. Geöffnet 8—8, Sonntags 8—2 Uhr.

5,00
prachtvolle Betten, 9,00 Bauernbetten nur Pfandleihe Andreasstraße 38. *

Pfänderverkauf.
Spottpreise. Wäsche, Teppiche, Portieren, Gardinenverlauf Riesenauswahl, Betten. Pfandleihhaus Weidenweg 19, unmittelbar Frankfurter Allee. Sonntags geöffnet. *

Möbelverkauf!
Durch günstigen Einkauf selten billig, auch Teilzahlung. Besichtigung erbeten. Kastanien-Allee 58. *

Metallbetten,
Kinderbettstellen, neue, spottbillig, Rappold, Mitterstr. 90. *

Möbel
auf Teilzahlung Prinzenstraße 62. *

Spottbilliger Möbelverkauf.
Gelegenheitskäufe, große Auswahl, Besichtigung lohnend. Lieferung frei, streng reelle Bedienung. Kauft nur in Kameritzes Möbelbeziehungen, Postwarenfabrik, Kastanienallee 56. *

5,50
prachtvolle Betten. Dresdenerstr. 106, I. links.

Möbel
billig, Ackerstr. 173. I. *

Speisezimmerkrone,
Buffet, Ausziehtisch billig zu verkaufen. Baum, Jahnstraße 23.

Chaiselongue,
neu, mit Decke, 20 — 23 — 26 — Alexandrinenstr. 79.

Sofort
Nußbaumvertikow 30, Kleiderschrank 35, Tisch 8, Säulentrumeau 36, Plüschsofa, Spiegelschlafsofa 12, Bettstellen 10, komplette Küche 25. Prinzenstraße 43, vorn III.

Umständehalber
spottbillig, fast neu: 2 Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschrank, Vertikos, Trumeau, Tisch, sechs Stühle, Spiegel, Spiegelspind, Sofa, Uhr, komplette Küche. Böhmstraße 30, I links.

Paneelplüschsofa,
funkelnagelneu 40,00, alles entzückend schön, halb verschenkt fortzugshalber Nußbaumplüschsofa, Patentschlafsofa, Patentchaiselongue, Salonausziehtisch 18,00, Säulentrumeau, Vertikow, Kleiderspinde, vollständige Küchenmöbel, Salonschlafzimmer, Patentmatratzen, Rohrlehnstühle 4,50, Patentausziehtisch, Sofatisch 15,00, Kommode, Waschtoilette 25,00. Riesenverkehrend. Schlegelstraße 31, Vorderhaus, erster Stock, Oranienburger Tor. *

Speisezimmer
reich geschnitzt, 300 Mark, Herrenzimmer 400 Mark, schöne Schlafzimmer, Salons, Kücheneinrichtung spottbillig Schiffbauerdamm 35, I, nahe Friedrichstraße.

Tischplatte
14, Bettstelle mit Matratze 13. Bei L. Cohn, Schützenstraße 33, vorn III Treppen.

Schreibtisch
und Sofa, nie wiederkehrende Gelegenheit, sofort billig zu verkaufen. Scharnweberstraße 53, II rechts, Ecke Weichselstraße 9, 112.

Plüsch-Garnitur,
Kinderwagen, 2 Stück Schaukasten, Stoff und Futterreste billig. Wasserkrstraße 64, parterre rechts.

Kücheneinrichtung,
7 teilig, 45 Mark, Nähmaschine zum Treten 35 Mark, Schleifstein, schwarzen Rockanzug 18 Mark, verkauft Anger, Seydelstraße 20, Hof II.

Bücherschrank,
nußbaum, elegant, schöne Messingverglasung, verkauft billig. Heller, Gadinerstraße 6, vorn II.

Gelegenheitskauf!
Zurückgesetzte Möbel, Spinden, Bettstellen, Schreibtische, Buffets, auch ganze Einrichtungen, gediegene Arbeit, äußerst billig abzugeben. Möbelfabrik Kyeth, Adalbertstraße 6. *

Fortzugshalber
ist die ganze Wirtschaft nebst Schneidereinrichtung billig zu verkaufen. Wohnung von Stube, Küche, Kammer, Boden vom 1. November zu vermieten. Obermeit, Kochstraße 33/34, Hof rechts III.

Sophakoffreste,
Wolle, Plüsch, Mocquett, spottbillig Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158. *

Reichgestickte Portieren,
Victoriatuch 4,35, Wolle 4,50, Plüsch 8,75 pro Fenster, Extraangebot, Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158. *

Steppdecken,
spottbillig Fabrik Große Frankfurterstraße 50/51. *

Teppiche.
Große Partien Teppiche mit kleinen Webefehlern, circa 200 × 300 11,75, 250 × 350 16,50, 300 × 400 20 Mark. Teppichhaus 9. Lefèvre, nur Postdamerstraße 106/b (kein Laden). *

Vorderer und Aufsetzmeubel,
Originalmöbel, 750 Mark, zu verkaufen bei F. Kutschy, SW. 13, Alexandrinenstraße 14.

Fenstervorsetze,
Holz, hellgebeizt, mit Mattglaseinsatz, 125 × 150 groß, elegante Ausführung, sofort billig verkäuflich. Alte Jakobstraße 10, I, rechts.

Gerstenkornhandtücher,
Dutzend 2,95, Stubenhandtücher 3,75, Bettbezug nebst zwei Kopfkissen 4,25, Bettlaken 1,20, Tischdecken, gestickte Ecke 1,25, Herrenhemden 1,30, Normalwäsche, Herrenhemden sowie elegante Reisemuster spottbillig. Wäschefabrik Salomonsky, Dresdenstraße 21, Alexanderplatz. *

50 Pianinos,
prächtige Instrumente mit Filgetönen, neue und wenig gebrauchte, billigst zu Kauf und Miete. Kleinste Ratenzahlungen, eventuell auch ohne Anzahlung gern gestattet. Pianofabrik Sachter, Friedrichstraße 113. Katalog gratis und franko. Sonntags geöffnet. *

Pianino Duysen
billig verkäuflich (fast neu, 380 Mark) Bülowstraße 47, vorn hochparterre links. *

Elektrisches
Klavier mit Mandoline, bestes System, billig. Dresdenerstraße 44, parterre. *

Pianino,
18 Monate alt, sehr preiswert verkäuflich (Garantie) Französischestraße 15, I rechts.

Anzug,
Paletot, kerpulente Mittelfigur verkauft Kalisch, Schneidermeister, Kirchbachstraße 19, III.

Paletot,
fast neu, billig zu verkaufen. Brustweite über 48 Zentimeter. SW., Friedrichstraße 3. Hochparterre rechts.

Bettchirm-Gestell
und Fraf, gut erhalten, für mittlere Figur, billig zu verkaufen Wesselstraße 15, Hof III.

Birkenes Scheitholz,
passend für Dreschler, sowie junge Hühner und Tauben sind umständehalber preiswert zu verkaufen, näheres bei Roack, Gadinerstr. 7, Hof parterre.

Gastöcher,
3 Loch, Koffer, Blechkasten mit Glasscheibe, kleiner Flaschenzug, diverse Werkzeuge, Handwagen, 15 Meter, und verschiedenes Lanksgrestr. 31, parterre.

Strickmaschine
für Wolle, wenig gebraucht, verkauft umständehalber spottbillig. Wiedemann, Britzerstraße 23, vorn I.

Drehrolle
(Teilzahlung), Berliner, Drehrollen-Fabrik, Wahnmannstraße neunundzwanzig.

Kronen,
sehr billig ab Fabrik. „Kronen" Postamt 62.

Photographisches Apparat
9×12 mit Röhrenstativ und sämtlichem Zubehör billig 45,00 M. zu verkaufen. Erich Kestler, Lanksgrestr. 52.

Schreibmaschine,
tadellos erhalten, für 85 Mark verkäuflich. (Neu 450 Mark.) Großmüh, Schwedt-Oder, 18 (Bahnhof Schönhauser Allee).

Schankflasche,
eiferne, gut erhalten, 87, 135, 115 breit, 200 Zentimeter lang, zu kaufen gesucht, passend für Eisenbrauche. Weidenweg 39, Zimmermann.

Aufgabehalber
eine gut erhaltene, große Bonbitschkerei Hobelbank, mit oder ohne Werkzeug, billig zu verkaufen. Fabrikat Macke. Thiemann, Kopenhagenerstraße 73, Hof parterre.

2 Hofhäuse,
1 Wagenplan zu verkaufen. Hof, Kellmann, Pankstraße 36, 4 Treppen.

Dampfreinigungsanlage
für Tischler, vollständig komplett, Leimkocher, Wärmplatte 2×1 Meter, gut erhalten, billig zu verkaufen Reichenbergerstraße 142, Bauer.

Hund
12 Wochen alt, ist sehr billig zu verkaufen. Hoffmann, Mühlenstraße 42, Aufgang C parterre.

Mehlwürmer
zwei Schock 15 Pfennig. Annenstraße 50, vorn IV Treppen.

Geschäfts-Verkäufe

Restaurant,
gute Bestlelle, ist altersweg sofort billig zu verkaufen, Wollinerstraße 24.

Restaurant
mit guter Stammkundschaft billig zu verkaufen. Näheres Hollmannstraße 16 bei Hüttel.

Restaurant,
Hauptstraße Rixdorf, an zwei Bahnhöfen gelegen, mit großem, schattigem Garten, krankheitshalber sofort verkäuflich. Otto Stegan, Rixdorf, Herkurtbstraße 28, I.

Schankgeschäft,
16 Jahre in einer Hand, Preis 2000, Miethe 1800, verkauft wegen Zurückziehung. Wadenvorstraße 23.

Kolonialwaren
und Delikatessen, oder Grünkramgeschäft verkauft sofort wegen Krankheit; erfragen abends nach 7 Uhr bei Nowak, Rixdorf, Jägerstraße 67, I.

Kaufgesuche

Zahngebisse,
Platin, Goldsachen kauft Schneider, Brunnenstraße 137, Eingang Bernauerstraße, Uhrmacherladen. *

Kaufe Möbel
jeder Art, Reimann, Prinzenstr. 18. *

Schleifer
mit Vernickelungskunstkast zu kaufen gesucht. Offerten unter J. F. 4228 an Rudolf Mosse, Jerusalemerstraße 46/49

Papier,
Schreibwaren- oder Cigarrengeschäft wird zu kaufen gesucht. Offerten P. B. 18, Hauptpost, Rixdorf.

Metalle,
Kupfer, Messing, Zink, Blei kauft Roth, Markusstraße 54. *

Markensammlung
kauft Saß, Schönhauser Allee 21. *

Vermietungen

Tauroggenerstraße 44,
II, am Bayerplatz, Charlottenburg, 4 Zimmerwohnung 900 Mark. *

Gartenwohnung Parterre
4 bis 5 Zimmer, Küche, Balkon, Gartenbenutzung, 1400 Mark, sofort oder ruhige Mieter in Herrschaftshaus Cornelius Straße 3. *

Kleine freundliche Wohnung
Souterrain, 2 Stuben mit Küche, monatlich 40 Mark, an ruhige Mieter in Herrschaftshaus Cornelius Straße 3.*

Möbliertes Zimmer
für zwei Herren, Jäderstraße 19, Hof 3 Treppen bei Siebold.

Freundliches
Zimmer, Nähe Ringbahnhof Rixdorf und Hermannstraße sucht an zwei Herren zu vermieten. Dietrich, Emserstraße 122/3.

Möblierte
Schlafstelle für Herrn vermietet Schlafstelle, Reichenbergerstraße 16, vorn II.

Schlafstelle,
sauber und freundlich, bei Buhl, Schlesischenstraße 40, vorn 3 Treppen geradeaus.

Mietsgesuche

Laden,
leer, für Herren-Moden mit großer Wohnung und Hausverwaltung sucht. Offerten M. S. 152, Postamt 99.

Wir verlegten mehrere Filialen, und zwar

Filiale O., früher Gr. Frankfurterstr. 33

jetzt Gr. Frankfurterstr. 31,

Filiale SO., früher Sorauerstr. 20

jetzt Wienerstrasse 1-6,

Filiale Schöneberg, früher Vorbergstr. 8

jetzt Hauptstrasse 155,

Filiale Rixdorf, früher Prinz Handjerystr. 83/84

jetzt Berlinerstrasse 41

Ecke Münchenerstrasse.

Berliner Volks-Zeitung.